

Sonntag, 25. Februar 2001

Matthäus 14,1-12

Gottes Wort beunruhigt kalte Herzen

In unser Blickfeld rückt Herodes Antipas. Er war der Sohn des Kindermörders von Bethlehem, Herodes dem Großen, der 4 n. Chr. starb. Herodes Antipas hatte viel von seinem Vater: die Lust zur Macht und zu der Frau, die ihm gerade gefiel. Auch versuchte er, die Umsicht und Tatkraft seines Vaters nachzumachen. Er gilt als der Fähigste der vier Söhne. Bis 39 n. Chr. regierte er über Galiläa und Peräa.

### **„Ein brennendes und scheinendes Licht“ (Joh 5,35)**

Als Wegbereiter zu Christus nannte Johannes nicht nur dem Volk gegenüber die Sünde beim Namen, sondern auch Herodes gegenüber. Dafür hasst ihn Herodias. Der Fürst benützte seine Macht, um Johannes in der Feste Marchäus einzusperren. Aber das Gotteswort arbeitete an ihm. Die anderen Evangelien berichten, dass er Johannes gerne hörte. Aufgeschlossenheit für Jesus reicht jedoch nicht aus. Schonungslos nützt der Satan einen Aufschub zur Entscheidung aus. So führt Auflehnung gegen das Aufdecken der Schuld zur schlimmeren Sünde. Der Tanz der Tochter brachte Herodes in weitere Abhängigkeiten. Konnte Herodes den Schwur nicht rückgängig machen? Dann hätte er sein Gesicht verloren. Ein nach außen hin mächtiger Mann ist innerlich gebunden. Ein Mensch, der sein Ansehen bewahren will, entscheidet sich gegen Gottes Wort.

### **„Der Tod seiner Heiligen wiegt schwer vor dem Herrn“ (Psalm 116,15)**

Gott führte Johannes und seine Jünger keinen leichten Weg. Gott hätte es verhindern können, aber er mutet seinen Nachfolgern Leiden, Gefängnis und Tod zu. Das ist bis heute so geblieben. Für Johannes war es ein Augenblick des Schreckens und der Anfechtung, aber Gottes Macht brachte ihn durch Leiden zur Herrlichkeit. Wie man mit ihm nach seinem Tode umging, brauchte ihn nicht zu bekümmern. Mit welcher Freude wird Johannes im Himmel empfangen worden sein!

Doch auf der Erde sah es traurig aus. Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen? Erstaunlicherweise wurde der Leichnam den Johannesjüngern überlassen. Sie begruben Johannes und brachten Jesus die Nachricht. Ob sie an das Wort des Johannes dachten: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (Joh 3,30)?

Johannes geht den Weg der Propheten. Jesus sagte von ihm: „Er ist mehr als ein Prophet“ (Lk 7,26). Weil Jesus nun da ist, konnte er abtreten. Jesus selbst trauerte um Johannes und fuhr daraufhin in eine einsame Gegend, um zu beten. Der Tod des Johannes war für ihn ein Hinweis auf seinen eigenen. Kurz darauf sagte er zu seinen Jüngern im Blick auf Johannes: „Sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm getan, was sie wollten. So wird auch der Menschensohn durch sie leiden müssen“ (Mt 17,12).

**„Der Gottlosen Arm wird zerbrechen, aber der Herr erhält die Gerechten (Psalm 37,17)**

Als Herodes von Jesus hört, plagt ihn das Gewissen (V. 1+2). Sofort muss er an Johannes denken. Jesu vollmächtiges Auftreten erinnert Herodes an das Gotteswort, das Johannes zu ihm gesprochen hatte. Gott selbst sorgt für seines Wortes Kraft. Der Bote war tot. Herodes konnte seine Schuld nicht vergessen. Erschrocken sprach er zu seinen Leuten: „Das ist Johannes der Täufer“. Sicher klagte ihn nicht nur der Mord an, sondern alles, was Johannes gesagt hatte. Doch das Eingeständnis seiner Schuld war keine Buße, denn es fehlte eine Umkehr. Bei Herodes geht es im gewohnten Trott weiter. Im Jahr 39 n. Chr. stachelte ihn Herodias auf, vom Kaiser in Rom mehr Macht zu verlangen. Dafür wurde er aber für den Rest seines Lebens nach Lyon in die Verbannung geschickt.

### **Fragen zum Gespräch:**

- Wo müssen wir in unserer Umgebung Unrecht beim Namen nennen?
- Wo leiden heute Christen um des Evangeliums willen, und wie können wir sie unterstützen?
- Welche Beispiele gibt es in der Bibel und heute dafür, dass Gottes Wort nicht gefesselt und aufgehoben werden kann?

**Lieder:** 373, 476, 492

*Albrecht Rothfuß, Neuweiler-Gaugenwald*

Gottes Wort ist nicht gebunden,  
kein Gefängnis hält es auf.  
Keine Fessel ist erfunden,  
die es hemmt in seinem Lauf.  
Gottes Wort bricht alle Kerker,  
reißt die stärksten Riegel auf.  
Gottes Wort erweist sich stärker  
als all seine Feind zuhauf.

Drohend riefen sie die Jünger  
vor des Rates Tribunal,  
warfen Paulus in den Zwinger,  
Stephanus in Todesqual.  
Doch das Wort ließ sich nicht binden,  
gab den Jüngern kühnen Mut,  
aller Welt frei zu verkünden,

was der Herr den Seinen tut.

Teures Wort aus Gottes Munde,  
schenke deiner Christenheit,  
dass mit dir allein im Bunde  
sie den Sieg behält im Streit.  
Schlägt die Welt uns tiefe Wunden,  
zwingt uns unter schweres Joch:  
Gottes Wort ist nicht gebunden,  
wir bezeugen's sterbend noch.  
Hans Böhm († 1962)  
Melodie: Herz und Herz vereint